

des Menschenherzens zum Großen, aus seinem naturhaften Drang nach Steigerung und Erhöhung des Lebens, nach Macht und hauptsächlich nach der persönlichen Unterblichkeit. Die neuzeitlichen Gedankengänge der theosophischen und anthroposophischen Systeme finden entsprechende kritische Würdigung, die Philosophie eines Eucken, Winkelband wird bis zu den letzten Konsequenzen und in die feinsten Verästelungen hinein fortgeführt in deren Stellungnahme zur theistischen Weltanschauung. Vom dreifachen Standpunkte des Forschers, des Ethikers und Ästhetikers aus wird nun in drei weiteren klassischen Kapiteln zum Gottglauben eine Brücke geschlagen als zu dem Ideal der Wahrheit, der Sittlichkeit und der Schönheit. Seine Krönung findet das schöne Opus in ebenso trostreichen wie schwungvollen Ausführungen über Gottesglauben und Lebensglück sowie in der scharfen Antithese von Glaube und Unglaube.

Alles in allem: Der erste Wurf der Serie ist glänzend gelungen. Druck und Ausstattung von Seite des Verlages erheben sich so wohlthuend über die allseits herrschende, durch die Not gebotene Einfachheit zur ästhetisch schönen Buchform der Vorkriegszeit.

Kronungen (Unterfranken).

Pfarrer F. Rümmer.

- 26) **Gottesträger.** Das Schönste aus den Kirchenvätern. Von Dr Alfons Heilmann. (Bücher der Einfuhr. 3. Band.) (VIII u. 405). Freiburg i. Br. 1921, Herder.

Wie im ersten Band der Sammlung (siehe Jahrg. 1921, S. 274) Perlen deutscher Mystik, so soll hier Schönstes aus den Vätern einwärts sich wendende Seelen belehren und erwärmen. Wieder in sieben Gruppen kommen etliche 40 lateinische, griechische, syrische Geistesmänner zu Worte, zumeist nach der Uebersetzung in Köfels „Bibliothek“. Erfreulicherweise scheint man solcher Nahrung Geschmack entgegenzubringen. Wohl bekomm's!

Linz-Freienberg.

P. Jos. Schellauß S. J.

- 27) **Gott und die Seele.** Gebete und Betrachtungen von Kardinal Newman. Mit einer Einführung von Dr Laros (200). Mainz 1921, Matthias-Grünewald-Verlag.

Dieses Doppelbändchen der Sammlung „Religiöse Geister, Studien und Texte zur Vertiefung und Verinnerlichung religiöser Kultur“ sei dem Priester für sich und dem Seelsorger für Gebildete besonders empfohlen. Das einsame Beten und Ringen dieses Mannes, der wohl mit Recht das „größte religiöse Genie des 19. Jahrhunderts“ genannt wurde, wirkt ergreifend und packt zutiefst durch die eigenartige Auffassung der alten, christlichen Grundwahrheiten.

Linz.

Dr Karl Eder.

- 28) **„Wenn es in der Seele dunkelt.“** Ein Buch für die Mühseligen und Beladenen. Von Henriette Breh. (Bücher für Seelenkultur.) (225). Freiburg i. Br. 1922, Herder.

Dreizehn Bilder aus dem Leben Jesu, die ein überraschend echtes, hebräisches Volkstolorit aufweisen, liebevoll entworfen und mit feinsinnigen Bemerkungen, geholt aus Lebens- und Lebensfahrung, umrahmt sind. So sieht eine Frau Christus, für Frauen sei das Buch auch empfohlen. Männern dürfte es wegen der gefühlbetonten Darstellung weniger zusagen. Die Gefahr jenes unechten Christustypus, den die Kunst die „geschaltete Sanftmut“ nennt, ist leider nicht ganz vermieden. Der Christus der Evangelien ist ein anderer. Referent empfiehlt für eine Neuauflage eine sorgfältige Durchsicht unter diesem Gesichtspunkt.

Linz.

Dr Karl Eder.